

## Hinweise

**Wenn die Altstadt zur Kulisse wird**

**Stadtführung** Am Samstag, 22. Januar, findet um 14.30 Uhr ein Rundgang zum Thema «Filmtage-Special: Kulisse Altstadt» statt. Filmbegeisterte werden durch die Barockstadt geführt und erfahren mehr über die Solothurner Filmtage. Das Festival ist Motor der Schweizer Filmkultur und gilt als Ort der Begegnung zwischen Publikum und Filmschaffenden. Auf der Führung erfährt das Publikum anhand historischer Orte mehr über die über 50-jährige Geschichte des Festivals. Der Treffpunkt ist bei der Aussenseite des Baseltors, die Führung kostet 10 Franken pro Person. (mgt)

**Kinovorführung für den Nachwuchs**

**Littlefoot Kino** Am letzten Samstag im Monat wird im Kino Palace jeweils ein Film für Kinder ab vier Jahren gezeigt. Die Kinder werden während der Vorstellung betreut. Am 29. Januar wird die Geschichte des Indianerjungen Yakari gespielt, der mit seinem Mustang Kleiner Donner Abenteuer erlebt. Im Zeichentrickfilm verläuft sich das Duo, es muss zusammenhängen. Der Film wird jeden letzten Samstag des Monats bis und mit Juni gezeigt. Filmstart ist jeweils um 10 Uhr. (mgt)

**Musik für Frühaufsteher in der Kirche**

**Stadtkirche** Am Mittwoch, 19. Januar, findet zwischen 7.45 Uhr und 8.00 Uhr ein musikalischer «Morning Booster» statt, wie es die reformierte Kirchgemeinde auf ihrer Website formuliert. In der Reformierten Stadtkirche Solothurn wird dann meditative Orgelmusik von Nadia Bacchetta gespielt. (szz)

**Tanzen für eine ideale Zukunft**

**Stadtheater** Vom 28. April bis 22. Mai bringt die 18. Ausgabe des Migros-Kulturprozent-Tanzfestivals Steps unter dem Leitthema «Neue Perspektiven» den zeitgenössischen Tanz in alle Landesteile der Schweiz. Das Tanzfestival findet seit 1988 alle zwei Jahre statt. Am 28. April wird das Festival mit der Uraufführung von «Wonderful World», der ersten Zusammenarbeit der Choreografen Kinsun Chan und Martin Zimmermann, in St. Gallen eröffnet. Am 10. Mai um 19.30 Uhr stehen Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne des Stadttheaters Solothurn. Dabei wird das Stück der Amerikanerin Annie Hanauer aufgeführt. Darin geht es um positive Zukunftsentwürfe. Wie würde eine ideale moderne Gesellschaft aussehen? Dabei schöpft Annie Hanauer Inspiration aus ihren Erfahrungen als Frau mit körperlicher Beeinträchtigung. Sie steht mit einer Tänzerin und einem Tänzer sowie einer Musikerin auf der Bühne. Tickets können bei Seetickets (ehemals Startickets) gekauft werden. (mgt)

# Wie viele Gäste kommen dieses Jahr?

Gastronomie und Hotellerie in der Stadt bereiten sich auf die Filmtage vor. Doch einfach ist das heuer nicht.

**Judith Frei**

64 971 Festiveintritte für die Solothurner Filmtage wurden 2019 registriert. «Man kann nicht in Zahlen ausdrücken, wie die Stadt von diesem Anlass profitiert», sagt Jürgen Hofer, Direktor von Solothurn Tourismus. In der ganzen Schweiz wird während zehn Tage über den Anlass und so auch unweigerlich über die Stadt berichtet. «Und das während der Zeit, in der sonst nicht viel los ist in der Stadt.» Hofer weiss auch, dass an den Filmtagen Gäste nach Solothurn kommen, die sonst nicht hierher kommen. Erfahrungsgemäss sei für die Hotellerie insbesondere die erste Hälfte bis Sonntag sehr gut, die zweite Woche ein wenig schwächer. Wie es dieses Jahr aussehen wird, das kann der Tourismus-Experte nicht abschätzen.

«Die Genossenschaft Kreuz ist das Herz der Filmtage», sagt Felix Epper, Mitglied der Geschäftsleitung der Genossenschaft Kreuz. Zum einen wegen der Lage, zum anderen durch die Geschichte: «Wir fühlen uns verwandt mit den Filmtagen. Das Kreuz und auch die Filmtage haben den Geist des Aufbruchs der 1968er-Jahre inne.»

**Ein Ort der Begegnung am Landhausquai**

Auch wirtschaftlich sind die Filmtage wichtig für die Genossenschaft. Rund zehn Prozent des Jahresumsatzes kommt während dieser Tage in die Kasse. Dabei werden während eines normalen Jahres 40 zusätzliche Aushilfen in Küche, Service und Hotel angestellt. Der grosse Saal im ersten Stock wird über diese Tage geöffnet. Für diese Zeit kämen oft Ehemalige zurück, das «Kreuz» wird für alle zum Ort der Begegnung, erklärt Epper. Abends und mittags sowie am Freitag und Samstag sei das «Kreuz» jeweils rund um die Uhr sehr gut besucht. Reservieren kann man während dieser Zeit nicht. «Die Gästegruppen mischen sich, so kommt man ins Gespräch», sagt Epper begeistert. Dass es dieses Jahr anders wird, das weiss er jetzt schon.

Schon die Personalplanung im Herbst gestaltete sich schwierig. Nur zögerlich meldeten sich die kontaktierten Aushilfskräfte. Nach einer einjährigen Pause haben sich einige umorientiert und arbeiten nicht mehr in der Gastronomie. Manche seien auch zurückhaltend, was die epidemiologische Lage betrifft. «Es war keine leichte Entscheidung, aber wir werden dieses Jahr mit einer Tradition brechen und den grossen Saal nicht öffnen», erklärt Epper enttäuscht. Dieses Jahr wird das Kreuz auch nur fünf zusätzliche Aushilfen engagieren.

Nicht nur das fehlende Personal führte zu dieser Entscheidung, sondern auch die ausbleibenden Reservationen im Hotel. Viele Stammgäste kämen dieses Jahr nicht nach Solothurn, die meisten bleiben nicht länger als eine Nacht. «Heute gibt es noch freie Zimmer, vor der Pandemie hätten wir die Zimmer viermal



Ein Blick in die Genossenschaft Kreuz während der Filmtage zeigt, dass jeder Platz belegt ist.

Bilder: Hanspeter Bärtschi (25. Januar 2020)



Trotz Nebel sind die Gassen meist voll, so wie hier auf dem Kreuzackerplatz.

vermieten können», so Epper. Dank der Bar im ersten Stock und des neuen Raums im Erdgeschoss, der letztes Jahr ausgebaut wurde, gibt es sieben zusätzliche Tische. Dieser zusätzliche Platz werde die Situation abfedern, ist Epper überzeugt.

**Filmtage sind nicht wie das WEF in Davos**

Auch für die Genossenschaft Baseltor sind die Filmtage wichtig. Es sei ein toller Anlass, der die Stimmung in der Stadt verändere, meint Martin Volkart, Delegierter des Vorstandes der Genossenschaft Baseltor. «Es ist ein willkommener Start in das Jahr. Die Filmtage machen aus dem schwachen Januar einen guten Monat», erklärt er weiter. Der Solothurner Nebel locke sonst nicht viele Leute an den Jurasüdfuss.

Er relativiert aber: Es sei nicht wie das WEF in Davos oder die Art in Basel. «Ein neues Hotel muss für diesen Anlass nicht gebaut werden.» Die Hotels der Genossenschaft Baseltor seien normalerweise während dieser Zeit ausgebucht, auch in den

Restaurants sei dann mehr los. Bei den Hotelreservationen sieht es dieses Jahr ähnlich aus wie in den anderen Jahren. Doch bei den Restaurants seien substanzial weniger Buchungen

**«Wir sind froh, dass die Filmtage zurück sind und wenigstens ein kleiner Schritt Richtung Normalität gemacht wird.»**

**Daniela Bieri**  
Vizedirektorin «Roter Turm»

reingekommen. Das Baseltor ist der Caterer am Eröffnungspäpéro, an dem normalerweise 700 Personen zugegen sind. Dieses Jahr sind es aber nur 250 Personen. Auch an die Party nach der Nacht der Nominationen im «Solheure» sind dieses Jahr weniger Leute zugelassen. «Dieses Jahr wird es wirtschaftlich gesehen kein gutes Filmtage-Jahr», meint Volkart.

**«Stornierungswelle» im Dezember**

Die Filmtage haben auch eine grosse wirtschaftliche Bedeutung für das Hotel H4, das normalerweise in dieser Zeit ausgebucht ist. Doch dieses Jahr sei nicht ansatzweise so ertragreich wie vor der Pandemie: «Aktuell stehen wir bei weit unter 50 Prozent Belegung, was für uns ein herber Verlust ist», erklärt General Manager Sven Holnaicher.

Das ist besonders enttäuschend, weil vor dem Dezember letzten Jahres das Hotel für die Zeit der Filmtage ausgebucht war. Doch nach den neuen Bestimmungen Mitte Dezember, als 2G und 2G-plus eingeführt

wurden sowie wieder Einreisebeschränkungen in Kraft traten, hatten sie eine «Stornierungswelle» – wie es Holnaicher nennt.

«Normalerweise sind wir zu 100 Prozent ausgebucht und müssen auch Leute abweisen», sagt Daniela Bieri, Vizedirektorin des Hotels und Restaurants Roter Turm. Dieses Jahr sei die Normalität noch nicht ganz zurück: An gewissen Tagen haben sie noch freie Kapazität, der Sonntag sei ein besonders schwacher Tag.

Viele Stammgäste kämen dieses Jahr nicht zurück. So fehlen Leute vom Schweizer Radio und Fernsehen, und auch die Organisatoren der Filmtage brauchen weniger Zimmer.

Und: Nur noch wenige Gäste bleiben für die ganze Dauer der Filmtage, sagt Bieri. Sie sei gespannt, wie die Nachfrage im Restaurant sein wird. Die meisten Gäste kämen eher spontan vorbei, daher kann sie es nicht abschätzen. «Wir sind aber froh, dass die Filmtage zurück sind und wenigstens ein kleiner Schritt Richtung Normalität gemacht wird.»